



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

325 (6.7.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-323934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-323934)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich.
Bringet die 30 Pfg. durch die
Post einchl. Postaufschlag III 3.72
im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklam-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigschriftleitung in Berlin
Schluß der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 325. Mannheim, Dienstag, 6. Juli 1915. (Mittagsblatt.)

Durchbrechung der russischen Front beiderseits Krasnit.

Die erregten Feinde.

Die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz im Osten scheinen die ganze diplomatische Welt in Bewegung gesetzt zu haben. Die russische Heeresleitung mag daheim und in den Ländern der Verbündeten noch immer erzählen, daß die Räumung von Vennberg lediglich „strategischen Erwägungen“ entsprungen ist, daß sich der Rückzug im Osten „nach wohlüberlegten Plänen“ vollziehe und daß man jetzt schon auf einen kräftigen Gegenstoß vorbereitet sei, der dann den vollen Erfolg über die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien und in Polen bringen werde. Das mag man in noch so wohlgedachten Redewendungen vortragen und damit auch Gläubige finden, die überaus große Mühseligkeit der Herren Diplomaten fast ganz etwas anderes. In dieser Tätigkeit der Kreise, die den Weltkrieg angezettelt haben, kommt der volle Ernst der militärischen Lage Russlands auf der ganzen Ostfront überaus deutlich zum Ausdruck: Die Durchbrechung der russischen Kampffront beiderseits Krasnit und mehrstägigen heissen Kämpfen, die der heutige Bericht unserer Verbündeten meldet, unterstreicht diese bedrohliche Lage der Russenboere aufs kräftigste. Sie machen wohl Gegenstände, aber diesen fehlt die nachhaltige Kraft. Und schon bereitet man sich im russischen Lager auf einen Angriff auf Warschau vor.

In Rußland sind die Minister in das große Hauptquartier geeilt, hier haben sich die obersten Leiter aller bürgerlichen Ämterstellen mit den Oberbefehlshabern unter dem Vorherrsche des Zaren zusammengedrängt und sie haben ernste Beratungen gepflogen. Und wiederum wird andererseits aus Frankreich gemeldet, daß Herr Poincaré Herrn Joffre einen Besuch an der Front abstattet. Er wird kaum kommen, um sich die schwere Niederlage der Franzosen und Engländer auf dem Schlachtfeld zwischen Arras und Arras anzuzeigen. Sonst pflegen ja solche Besuche nur stattzufinden, wenn es einen Erfolg gegeben hat oder ein solcher wenigstens in Aussicht steht. — Nun wird man in den lebenden Kreisen Frankreichs weder behaupten wollen, daß an der Westfront ein Erfolg erzielt wurde, noch für die nächste Zeit an einen solchen denken. Aber auch Herr Salandra sieht sich plötzlich gedrängt, seinen Könige, der, zu welchem Zwecke weiß man eigentlich nicht, in der nächsten Nähe des Herrn Cadorna weilt, Bericht über die Vorläufige Verschiebung der Front zu erstatten. Militärische Gespräche zu führen ist nicht seine Sache. Für andere Dinge aber hat der kleine König in Rom einen Stellvertreter zurückgelassen, der mit außerordentlichen Vollmachten versehen ist und berechtigt erscheint, auch Verfügungen recht weittragender Art zu treffen. Wenn nun also Salandra trotzdem sich zur Reise ins Hauptquartier entschließt, so müssen Dinge der Entscheidung harter, für die die größten Vollmachten nicht vorgehen haben. Aber noch etwas anderes wird gemeldet, das den Ernst der Zeiten für die Vierverbündeten den vollen Stempel aufdrückt. Grey kehrt zurück, Grey, von dem man gesagt hatte, daß er seinen Urlaub nur angekreuzt habe, um damit, den vollständigen Rücktritt zu markieren, Grey kommt wiederum nach London. Man hat ihn gerufen, dem man braucht seinen Rat — vielleicht zum letztenmal — aber man braucht ihn, da sich kaum jemand finden wird, das Geschick, das Grey bis jetzt geleitet hat, in diesem Zustande zu übernehmen.

Man hat auch englisch-französisch-russisch-italienische

Kampagnegeschäft scheint es schlimm zu stehen. Die Beratungen der Verbündeten im Einzelnen, die notwendig sind, mit der jetzt noch auf dem Balkan verwickelte Versuche unternommen werden, um neue Bundesgenossen für militärische Hilfsleistungen zu werden, beweisen, daß man in Petersburg, London, Paris und Rom sich des Ernstes der Lage bewußt ist. Ja, wenn es doch sonst irgendwo einen Lichtpunkt gäbe: Auch der mit allen verfügbaren Mitteln unternommene und mit jähher Ausdauer geführte Vorstoß der englisch-französischen Truppen im Westen ist vollständig gescheitert. Zwar ist es gelungen, auf dem kampfbereitesten Boden nördlich von Arras bei Souchez, Neuville, an der Borettshöhe und einige Gräben und einige Trümmern einst bestandener Dörfer abzuräumen, auch im Brieferwald wurden einige hundert Quadratkilometer Raum, die unsere Truppen bisher besetzt hatten, von den Franzosen genommen und über die Bogenen ist es gelungen, im Brieferwald vorwärts zu kommen und Weperal zu besetzen. Welleiden ist auch sonst noch zwischen Waas und Mosel oder in der Gegend der Champagne ein Schützengraben den Deutschen verloren gegangen. Wir wollen das ohne weiteres annehmen. Das wäre ja aber auch wirklich alles, was nach zweimonatlichen, hitzigen, heftigen Kämpfen zwischen Engländern an Erfolg beschieden war. Aber es ist ja nicht einmal dabei geblieben. Nach in der letzten Woche des Monats Juni, als der französisch-englische Vorstoß zusammenbrach, gingen die Deutschen sofort zum Gegenangriff vor und es vergeht jetzt kein Tag, an dem nicht die Wiedereroberung eines seit dem 8. Mai verloren gegangenen Grabens, die Wiederbesetzung einer aufgelassenen Stellung in einem Tale oder auf einer Höhe gemeldet würde. Ja die Deutschen im Westen sind durch den gewaltigen Vorstoß der Franzosen und Engländer so „gerührt“, daß sie schon zu neuen Angriffen gegen bisher von den Franzosen gehaltene, von den Deutschen vergebens verteidigte Stellungen vergehen und auch schon Erfolge zu verzeichnen haben. Der trefflich gelungenen Offensive in den Argonnen, die in den ersten beiden Julitagen mehr als 2500 Gefangene brachte, ist nach dem geistigen deutschen Tagesbericht der überaus erfolgreiche Sturm am Westend des Brieferwaldes gefolgt: die sich verzweigt wachsenden Franzosen mußten Gräben um Gräben räumen und ließen etwa 1000 unermordete Gefangene in deutschen Händen.

Nicht besser steht es aber für die Feinde an den Dardanellen. Erschreckend hoch sind die Hissen an Toten und Verwundeten, die jetzt in den amtlichen Berichten des englischen Heeres erscheinen. Engländer, die auf dem Boden Flanderns und Nordfrankreichs für ihr Vaterland gekämpft haben, sind verhältnismäßig weniger darin vertreten. Denn hier haben das Hauptgeschäft die Franzosen übernehmen müssen. Aber an den Dardanellen bei Sedd el Bahr und Kei Duman sind die Massengräber für die englischen Soldaten errichtet, hier blutet England und wird weiter bluten, da es den Mut nicht findet, einzugehen, daß der Versuch, die türkischen Stellungen von der Landseite zu nehmen, ebenso gescheitert ist wie der Versuch, die Dardanelleneinfahrt durch die schweren Geschütze der großen Schlachtschiffe zu erzwingen. Aber auch die letzte Hoffnung des Dreiverbandes, die Hoffnung auf Italien, ist gescheitert. Es ist nichts als lächerliche Ausflucht, wenn davon gesprochen wird, Italien bereite erst seinen Angriff gegen die österreichische Grenze vor. Dazu hätte es in den zehn Monaten seiner Kriegsvorbereitung Zeit genug und es hat auch die Zeit ausgenützt. Italien ist aber auch bis jetzt durchaus nicht untätig geblieben. Der Angriff, von dem man jetzt noch als von dem „benötigenden“ sprechen möchte, ist schon ausgeführt worden, und zwar wiederholt. Aber glücklich ist er nie. Was aber die beizen

Truppen des italienischen Heeres im ersten Ansturm, in der vollsten Kriegsbegeisterung, nicht zu leisten vermochten, wird man von ihnen nach schweren Niederlagen, großen Verlusten, wenn erst einmal große Lücken durch minderwertige Truppen ausgefüllt werden müssen, kaum erwarten dürfen.

Es steht gut um die deutsche Sache.

Gestern hat in Hohen-Zinow, dem ererbten Landitz des Reichskanzlers, die Kriegstroupe seiner einzigen Tochter mit dem Grafen Jech-Burkersroda stattgefunden. Der Reichskanzler hat, so berichtet die „Post. Btg.“, ein kleines Fest gewünscht, das sich auf die nächsten Familienmitglieder beschränkt. Aber er hat die Bewohner Hohen-Zinows, die 300 Seelen des kleinen märkischen Dorfes, in dessen Mitte das alte Familienloos und Gut der Bethmann-Güter liegt, als weiteren Gästekreis eingeladen. Herr v. Bethmann bewirtete im Gasthof des Ortes Jung und Alt mit Kaffee und Kuchen, und er hielt dort eine Rede, die wohl der Feierlichkeit und des Gewichtes der offiziellen Kanzlerreden entbehrete, die aber in diesem ländlichen Kreise mit herzlichster Freude gehört wurde. Der Kanzler erläuterte, weshalb sich in diesen Wochen und Monaten für alle jede laute Festlichkeit verbiete. Aber er betonte am Schluß mit aller Entschiedenheit, daß es ringsum an den Grenzen und darüber hinaus sehr gut für die deutsche Sache stehe, und daß demnach zu stiller Freude und Zubericht um so mehr Anlaß sei. Die breite, schnurgerade Linden- und Buchenallee, die vom Schloß zu der alten Kirche führt, hat die Dorfjugend mit Lammreißig befreit. Die Trauung wurde von dem Geistlichen Hohen-Zinows, Pastor Passow, vollzogen. Der Kanzler hat ausdrücklich erklärt, er würde sich freuen, wenn die gesamte Bevölkerung Hohen-Zinows in der Kirche selbst an dem kleinen Akt teilnähme.

Sie zweifeln!

In einem Londoner Blatte, das uns zur Verfügung gestellt wird, wendet sich der Dichter William Watson mit folgendem Ausruf an die englische Öffentlichkeit: „Die grimmige Wahrheit ist, daß unser Feind nicht im geringsten in seinen Bestrebungen oder Entschlüssen nachläßt. Unsere Verbündeten und wir befinden uns in drohender und schwerer Gefahr. Unser Feind ist nicht nur mächtig durch seine Zahl, Organisation, Ausrüstung und Kraft, sondern er ist auch mächtig durch seine Intelligenz und patriotische Glut, er ist auch voll Leidenschaft in der Liebe zu seinem Lande und in dem Entschlusse, diesem mit seinem Gute und Blute zu dienen; er ist mächtig durch den wahrhaft erbauenden Geist, mit dem er sich dem Lande weibt, das ihn geboren hat; er ist erhaben in dem Willen, ja sogar in der Begierde, Bequemlichkeit und Ruhe, ja sich selbst zu opfern, um zu erreichen, was ihm die ruhmvollste Ehre schenkt, seine Feinde in den Staub zu werfen und auf den Ruinen von deren Macht die zukünftige Größe seines Vaterlandes aufzubauen. Das ist der Geist, der Deutschland äußert furchtbar macht, der es zu einer noch nie dagewesenen Deutung und Sauerdeut macht für uns und für die Welt. Beigen wir selber etwas, was mit diesem Geiste zu vergleichen ist? Es gibt nur eine eheliche und aufrichtige Antwort: Wir tun es nicht!“ So sehen also die deutschen Barbaren aus! Allerdings sind sie mit ihrer Intelligenz, Kraft und Unerschrockenheit eine Gefahr für die Welt, aber nur für jene Welt, die weniger intelligent, schwächer und egoistischer ist und

darum haben eben diese Minderwertigen sich zusammengetan, um durch ihre Ueberzahl und durch Lug und Trug die höhere Rasse zu unterdrücken. Daß sie an dem Erfolge des Unternehmens aber bereits zu zweifeln beginnen, ist für die Zentralmächte ein Ansporn, ihre Schläge zu verdoppeln und keinen Tisch zu machen, damit den geistig und moralisch Minderwertigen auf lange Zeit die Luft vergeblich, Frieden und Fortschritt zu stören.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 5. Juli. (B. V. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 5. Juli 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien erreichten die verbündeten Truppen der Armee Linzingen nach zwei Wochen heftiger Kämpfe in der Verfolgung die Blota-Lipa, deren Westufer vom Feinde gesäubert wurde. Im Abschnitt Kamionka-Strumilowa-Krasne dauerten die Kämpfe gegen russische Nachhuttruppen noch an. Bei Krylow räumte der Gegner das westliche Ufer und brannte den Ort Krylow nieder.

Beiderseits des oberen Wieprz wird gekämpft. Die verbündeten Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen nördlich des Borbaches und drangen bis gegen Plouka vor. Westlich anschließend hat die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand die russische Kampffront beiderseits Krasnit in mehrtägigen Kämpfen durchbrochen, die Russen unter großen Verlusten in nördlicher Richtung zurückgeworfen und in diesen Kämpfen 29 Offiziere, 8000 Mann gefangen, 6 Geschütze, 6 Munitionswagen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Westlich der Weichsel ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Rande des Plateaus von Dobers wiederholten sich gestern mit gleicher Heftigkeit. Abends war der Angriff von zwei italienischen Divisionen gegen den Frontabschnitt südlich Polazzo abgeschlossen. Weiter nördlich dauerte das Gezeck noch fort. Auch bei Valschach und im Krinogebiet griff der Feind wieder vergeblich an.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet finden nur Weichselkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Berlin, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Ueber den Sieg der Josef Ferdinand-Armee bei Krasnit wird der „Deutschen Tageszeitung“ aus dem Kriegesprequartier unter dem 5. Juli nach telegraphiert: Die großen Kämpfe, in welchen die österreichische Josef Ferdinand-Armee die

Kriegen beiderseits Kräfte in mehrbätigen grimmigen Ringen waren und ihre Front an zwei Punkten durchbrachen, bedeutet für die österreichischen Waffen einen militärischen, auch in den weiteren Folgen wichtigen Erfolg. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen bringen auch weiter Erfolg vor und die Russen sind schon aus ihren Stellungen nördlich des auch am Anfang des Krieges stark umstrittenen Vor-Passes geworfen. In den Kämpfen um Krainitz beweist die große Anzahl der Gefangenen die volle Niederlage der dort geworfenen Kräfte. Aber trotzdem muß auch an diesem Teil der Front noch mit weiterem hartem Widerstand gerechnet werden. Im Raume nordöstlich von Krainitz haben österreichische und deutsche Truppen an der Bualinie weiter gegen Süden die beiden Truppen der Armer Einfingen an der Gloto-Ripa mit den geschlagenen russischen Kräftegruppen in fortwährender harter Kämpfe und in hartnäckigen Nachkämpfen.

Unruhe über das Schicksal Warschaws.

Berlin, 6. Juli. (Mon u. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die hiesigen Blätter erblickten aus Petersburg ein Telegramm, aus dem hervorgeht, daß in Petersburg und London über das künftige Schicksal Warschaws eine große Unruhe herrscht. Das Telegramm bezweckt jedoch offenbar, diese Unruhe zu besänftigen und besagt: Die Meldung, wonach die Warschauer Bevölkerung die Stadt verlassen hat, besagt, daß sich die Festung auf eine Verteidigung vorbereitet. In Petersburg besteht wegen des Schicksals von Warschau keine (1) Befürchtung. Solange die Deutschen nicht Zwangorod erobern, dürfte das Schicksal von Warschau noch nicht entschieden sein.

London, 5. Juli. Die Times meldet aus Petersburg, daß dort keine direkte Furcht über das Los von Warschau hegt wird. Wenn um die Stadt gestritten werde, werde allem Anschein nach ein langer Angriff nötig sein, denn der Feind, der auf Bresl-Ostrow anrückt, werde gezwungen sein, nicht nur allein mit dem Widerstand der Russen zu rechnen, sondern auch mit dem sumptigen Charakter des Terrains. Selbst wenn die Deutschen noch Zwangorod durchdrängen, so würde dies, wie die militärischen Sachverständigen erläutern, noch nicht notwendigerweise den Fall von Warschau bedeuten. Wenn die Gerüchte wahr seien, daß die Bürger die Stadt Warschau verlassen, so bedeute dies nur, daß Vorbereitungen zur Verteidigung der Stadt getroffen würden.

Der Mangel an Geschützen und Munition bei den Russen.

Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Die die „Sonn- und Montagzeitung“ in Wien laut „Kreuzzeitung“ meldet, zeige sich der Mangel an Geschützen und Munition bei den Russen darin, daß sie Festungs- und Schiffsgeschütze aus Krainitz in den Kämpfen in Galizien verwendeten. Bei der Flucht aus Krainitz transportierten die Russen acht schwere Kronenbatter Schiffsgechütze, von 12 Vierden gezogen, durch die Stadt. Auch viele Geschütze aus Kowno, Lutz und Dubnow waren in Galizien. Dies läßt den Schluß zu, daß Rußland im Laufe des Feldzuges seine Festungen geradezu geplündert hat, um den dringenden Bedürfnissen der Feldschlacht nachzukommen.

Große Zunahme heimlicher Spiritusbrennereien in Petersburg.

Petersburg, 6. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Ein Erlass des Stadtkommandanten von Petersburg stellt die große Zunahme der heimlichen Spiritusbrennereien in Petersburg und Umgebung fest, die teilweise mit Beginn der Kämpfe stattgefunden haben. Die Schuldigen sollen mit Bekämpfung nach Sibirien bestraft werden.

Petersburg, 6. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Paris, daß bei einem starken Sturm die Fabrik für Schwelenteinsparung der Südbahnen wiedergebrannt ist. Ueber eine halbe Million Schwelente sind vernichtet worden.

Der Untergang von S. M. S. „Albatros“.

Stockholm, 5. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Die Meldung, daß die Russen den „Albatros“ noch „schossen“, als er bereits tot sei, scheint sich nicht zu bestätigen. „Albatros“ vom 4. Juli erfährt von einer vorurteilsfreien Persönlichkeit, daß die Beschießung fünf Minuten nach der Strandung aufhörte. Auch der Kommandant des „Albatros“ soll sich in diesem Sinne ausgesprochen haben. Dagegen wird die Behauptung, daß das Schiff die schwersten Schäden auf schwedischen Seegebiet erlitten hat, nicht bestätigt. In der offiziellen russischen Dar-

stellung, daß die Beschießung des „Albatros“ eingestellt worden sei, als das Schiff sich dem neutralen Fahrwasser näherte, stellt „Svenska Dagbladet“ fest, daß die Behauptung allen bisher vorliegenden Angaben widerspreche. Es sei genügend, dies zu konstatieren. Das Blatt betont keine Werturteilung der russischen Angaben gegenüber, die, gelinde gesagt, eine oberflächliche Schilderung des Kampfes enthalten. Man müsse mit größter Entschiedenheit an dem festhalten, was die schwedische Presse ausgeführt habe, daß ohne Rücksicht darauf, wo die russische Verletzung der schwedischen Neutralität schwer oder leicht sei, sie doch die Gewährung einer vollständigen Genugthuung erfordere, wenn Rußland auf die Fortsetzung eines guten Verhältnisses zu Schweden rechnen wolle.

Stockholm, 6. Juli. (Nichtamtlich.) Um die sorgsamste Behandlung der deutschen Verwundeten in Rußland zu gewährleisten, sandte der Generalfeldarzt des Ober der chirurgischen Abteilung des Garnisonlazarets von Stockholm Dr. Almann sowie zwei Schwestern, die aus dem Balkankriege Erfahrungen mitbringen, nach Gotland.

Der Krieg mit Italien. Das Vorrücken der Oesterreicher.

Berlin, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Von dem Vorrücken der Oesterreicher nach Italien berichtet einer Wiener Zeitung ein Mitarbeiter: Ich bin in dem Kampfgebiete des Stillefjordes angekommen, wo mir der kommandierende General mitteilte, daß österreichisch-ungarische Truppen sich bereits auf italienischem Gebiete vorgeschoben haben. Der Feind hat das Hotel der Ferdinandshöhe bisher vergeblich angegriffen. Die italienischen Hotels auf dem Stillefjoch sind in unseren Händen.

Abziehen russischer Offiziere vor dem vorrückenden Italien.

Berlin, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Die russische Offiziere die vorrückenden Italiener beobachten, wird in einem Wiener Telegramm der „Kreuzzeitung“ wie folgt berichtet: In einem großen Schloß in Niederösterreich, wo seit längerer Zeit eine große Anzahl Kriegsgefangener russischer Offiziere untergebracht ist, sollte kürzlich auch ein kriegsgefangener italienischer Major interniert werden. Als die russischen Offiziere hiervon erfuhren, erhoben sie bei dem Schloßkommandanten Einspruch und boten, den Italiener nicht zu ihnen zu bringen. Sie seien christliche Soldaten, aber keine vorrückenden Italiener. Der Major wurde dann anderswo untergebracht.

Schwere Krise in der sozialdemokratischen Partei Turins.

Fasel, 5. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Die Schweizerische Delegation Agentur meldet, daß laut „Corriere della Sera“ in Turin in der sozialdemokratischen Partei eine schwere Krise wegen des Tadelvotums für jene Sozialisten entstanden ist, welche dem Hilfskomitee für die Familien Hinterbliebenen ihre Unterstützung leihen wollten. Eine sehr bewegte Versammlung hat eine Tagesordnung angenommen, in der erklärt wurde, eine solche Beteiligung komme der Einwilligung zum Krieg gleich.

Der U-Bootkrieg.

Rotterdam, 6. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) In einer Londoner Depesche des „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ werden folgende Dampfer als von Unterseebooten versenkt bezeichnet: „Craigard“, 3286 Tonnen groß, aus Leith mit Baumwolle nach Havre unterwegs. „Gadsby“, 3497 Tonnen groß, aus Westport, der am Donnerstag torpediert wurde. Der versenkte Dampfer „Richmond“ hatte eine Ladung Bahnschwellen von Boulogne an Bord. Die torpedierte norwegische Post „Kotka“, die treibend angetrieben wurde, konnte gestern nach Queenstown geschleppt werden.

London, 5. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des britischen Büros. Der englische Dampfer „Anglo Californian“, mit einer Wasserdrängung von 5000 Tonnen, ist in Ouessanton angekommen, nachdem er von einem deutschen Unterseeboot beschossen worden war. 12 Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, sind tot, viele verwundet. Der Dampfer hat offenbar das Haltsignal des Unterseebootes unbeachtet gelassen. „Colette Subneam“ ist von einem deutschen Unterseeboot in der Höhe von Bisk versenkt worden. Die Besatzung von fünf Mann wurde gerettet. Die norwegische Post „Ferry Crof“, mit einer Ladung Schmirgel unterwegs, ist von einem deutschen Unterseeboot durch Beschießung

versenkt worden. Die Besatzung landete in Swansea. (Schmirgel ist Konterbande.)

Angriffe englischer U-Boote auf feindliche Handelschiffe.

Berlin, 5. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Ueber Angriffe englischer U-Boote auf feindliche Handelschiffe liegen aus Konstantinopel folgende amtliche Feststellungen vor:

1. Am 12. Mai wurde der türkische, nicht armierte Dampfer „Itihad“, der im Hafen von Banderma Ladung einnahm, ohne vorhergehende Warnung mit einem Torpedoschuss angegriffen. Die Schiffe gingen fehl und trafen die Koimauer.

2. Am 18. Mai wurde der türkische, nicht armierte Handelsdampfer „Dogan“ auf der Fahrt von Banderma nach Konstantinopel ohne Warnung von einem englischen U-Boot mit einem Torpedoschuss angegriffen. An Bord befanden sich 700 Passagiere, darunter viele Frauen und Kinder. Der Schuß ging vorbei.

3. Am 25. Mai wurde der nicht armierte deutsche Dampfer „Stambul“ im Bosporus von einem englischen U-Boot ohne vorhergehende Warnung mit einem Torpedoschuss angegriffen und getroffen. Alle drei Dampfer stehen zur türkischen Armee- und Marineverwaltung in keinerlei Beziehung.

4. Am 31. Mai wurde der unbewaffnete Dampfer „Mabeine Rickmers“ in Banderma von einem englischen U-Boot ohne vorhergehende Warnung mit einem Torpedoschuss angegriffen und getroffen. Der Dampfer lud Waren für Konstantinopel. Es befanden sich weder Truppen noch Kriegsmaterial an Bord.

5. Der nicht armierte Dampfer „Willy Rickmers“, der vorchristlichmäßig durch ein großes rotes Kreuz auf weißen Grunde als Lazaretschiff kenntlich gemacht war und mehrere Hundert Verwundete an Bord hatte, wurden am 1. Juni bei San Stefano ohne vorhergehende Warnung von einem englischen U-Boot angegriffen. Während die englische Regierung alle Mittel in Bewegung setzt, um darzutun, daß die deutschen U-Boote in einem Gebiet, vor dessen Gefahren einbringlich gewarnt worden ist, durch ihr Vorgehen un-menschlich und verwerflich handeln, schonen die englischen U-Boote, ohne eine Warnung für nötig zu halten, in ihrem Aktionsgebiet weder Passagierdampfer noch Lazaretschiffe.

Die Verluste der britischen Handelsmarine.

Berlin, 5. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Im „Journal de Genève“ Nr. 177 vom 29. Juni 1915 findet sich ein Artikel über „die Verluste der britischen Handelsmarine“, in dem der Verfasser anführt, daß an Schiffen mit mehr als 200 Tonnengehalt in der Zeit vom 4. August 1914 bis 16. Juni 1915 145 Schiffe mit insgesamt 524000 Tonnen vernichtet seien, darunter in der Zeit vom 18. Februar (Beginn des Unterseebootkrieges) bis 16. Juni 82 Schiffe mit 322000 Tonnen. Von diesen seien durch U-Boote 75 versenkt worden. Bis 24. Juni kamen noch 3 Schiffe hinzu, so daß von Beginn des U-Bootskrieges bis 24. Juni im ganzen 78 Schiffe versenkt seien.

Diese Zahlen stimmen, wie wir von unabhängiger Seite erfahren, nicht. Es sind in der Zeit von Beginn des U-Bootskrieges, 18. Februar bis 24. Juni, durch U-Boote vernichtet:

154 britische Schiffe, darunter 124 von mehr als 200 Tonnengehalt; diese letzteren ergeben im ganzen 400000 Tonnen versenkten Tonnengehalt.

Weiter ist im „Journal de Genève“ angeführt: Unter Inbegriffen der Anzahl der angekommenen und abgegangenen Schiffe (über 300 Tonnen) aus britischen Häfen in der Zeit vom 18. Februar bis 24. Juni mit 25911 ergebe sich über die Wirkung des U-Bootskrieges folgendes Bild:

18. Februar bis 24. Juni (126 Tage):
Zahl der versenkten Schiffe 78
pro Woche also 1,3
pro Tag 0,62.
Anfangs- und Abfahrtsfälle 25911
Ausgangspunkte Gelegenheiten 78:25911 = 0,0031.

Diese Zahlen geben kein richtiges Bild von der Wirkung des U-Bootskrieges, da in ihnen eine große Zahl von Schiffen, besonders von Küstenfahrern, mehrfach gezählt ist.

Ein zutreffendes Bild für die Wirkung des U-Bootskrieges gibt der Vergleich der Tonnenzahl der vernichteten Schiffe mit dem Gesamttonnengehalt der britischen Handelsflotte. Diegen ist festzustellen, daß vernichtet sind:

1. Durch U-Bootskrieg in der Zeit vom 18. Februar bis 24. Juni

a) Schiffe (mit mehr als 200 T Tonnengehalt): 124 mit 400000 T
b) Küstenfahrzeuge (mit weniger als 200 T Tonnengehalt): 70 mit 18100 T

2. Durch Kreuzerrieg vom 1. August 1914 ab: Schiffe 57 mit 250000 T

3. Ferner vernichtete Schiffe unbekanntem Namens und Tonnengehalt: 10 mit etwa 25000 T

In Summa Schiffe 261 mit rund 700000 T. Der Gesamttonnengehalt der britischen Handelsflotte vor dem Kriege ist zu 20 Millionen T angegeben. Hieran sind verloren 0,7 Millionen T, der bisherige Verlust beträgt also

3,5 Prozent des Gesamttonnengehalts.

Außer den britischen Schiffen sind bisher französische und russische Schiffe mit zusammen 40000 T vernichtet worden.

Englands Meerestyrannie
Abhalten von Handelschiffen auf norwegischem Seegebiet.

Christiania, 6. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Die norwegische Regierung protestierte dieser Tage bei der britischen Regierung gegen einzelne Fälle des Abhaltens von Handelschiffen durch britische Kriegsschiffe auf norwegischem Seegebiet. Der eine Fall betrifft den schwedischen Dampfer „Porjus“, gegen den ein britischer Hilfskreuzer zwei blinde Schüsse abfeuerte. Als sich ein norwegisches Wachtschiff näherte, entfiel der Hilfskreuzer.

In einem anderen Fall wurde der deutsche Gerdampfer „Pallas“ von einem britischen Hilfskreuzer angehalten, der zwei scharfe Schüsse gegen den Dampfer abfeuerte, durch welche die Steuerung beschädigt wurde. Ein norwegischer Wachtschiff eilte herbei, protestierte gegen die Abhaltung und bewirkte die Freigabe des Dampfers und 10 gefangen genommener Dampfer.

Schädigung des griechischen Handels durch rücksichtsloses Vorgehen Englands.

Athen, 6. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Die dem griechischen Konsulaten in London auf seine Beldauerde erteilte Antwort des Foreign Office, daß griechische Schiffe in griechischen Gewässern künftig nicht mehr angehalten werden sollen, gibt keinen Anlaß zu einer optimistischen Auffassung über die Lage des griechischen Handels, der durch das rücksichtslose Vorgehen Englands schwer geschädigt worden ist und vollständig unter britischer Kontrolle steht. Wie weit die Engländer gehen, wird am besten dadurch bewiesen, daß sie sogar jedes nach Amerika von Griechenland abgehende Schiff einer strengen Durchsuchung unterwerfen.

Christiania, 6. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Die norwegische Konsulatschaft in London hat an das Ministerium des Äußeren folgenden Bericht gefandt: Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität ist der norwegische Dampfer „Gjesof“ am 29. Juni 9 1/2 Uhr abends 25 Seemeilen von Tynne auf eine Mine gestoßen; die Besatzung wurde in Lyne gelandet.

Deutschland und Amerika. Die deutsche Antwort.

Nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“ sind die Angaben, die in der Presse schon über den Zeitpunkt der Ueberreichung unserer nächsten Antwort an die Vereinigten Staaten im Lusitania-Streit verbreitet werden, ohne Gewähr. Es kann, bis die Note überreicht wird, das Ende der Woche herankommen.

Der Anschlag auf Morgan.

Kopenhagen, 5. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Wie hiesige Blätter aus New York berichten, ist bisher dort nur gemeldet worden, daß Frank Holt, der das Attentat auf Morgan ausgeführt hat, Lehrer der deutschen Sprache an der Cornelluniversität war, es steht aber nicht fest, daß er ein Deutscher ist.

Berlin, 6. Juli. (Mon u. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Die Rotterdamse Courant“ erfährt aus London: Es scheint erwiesen zu sein, daß Frank Holt, welcher Morgan zu töten versuchte, getraut ist. In seiner Todesurteil man einen Anschlag, worin in erster Sprache dargestellt wird, Morgan, welcher den Feinden Deutschlands fortgesetzt Waffen und Munition liefert, dürfe nicht noch Geld liefern. Die Fortsetzung von 100 Millionen Dollar für eine neue englische Kriegsanleihe durch eine Finanzgrube, an deren Spitze Morgan stehe, sei jedoch nur ein Scheinmanöver, da hauptsächlich die englische Regierung des amerikanischen Waffenfabrikanten nicht bares Geld, sondern Kriegsanleihe für die Beschaffung für die Geschütz- und Munitionslieferungen geben werde. Die Bemühungen des Morgan sind nicht ergebnislos.

Die Kriegslage im Westen.

Schwere Verluste bei Arras.

Berlin, 6. Juli. (Mon u. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Ein schwedisches Blatt veröffentlicht einen Brief eines schwedischen Freiwilligen des französischen Heeres, worin er schreibt, daß sein aus 4200 Mann bestehendes Regiment in den Kämpfen bei Arras am 9. Juni 3400 Mann verloren habe.

Paris, 6. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Der Staatsrat beschloß am 14. Juli, die Höhe der Prämie für die Beschaffung von Munition zu erhöhen.

Die Schlacht von La Bassée und Arras (Loretoschlacht).

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Während in Gallien die verbündeten Armeen von Sieg zu Sieg eilen durften, hatte die Armee des Kronprinzen von Bayern einen Kampf zu bestehen, der nicht minder heftig, blutig und ruhmvoll war. Doch gab es hier kein Vortwärtstücken durch die Reihen des Feindes, keine Verfolgung der flüchtenden Scharen mit des Mannes und Rosses letztem Atemzug. Die vielleicht gerade dem deutschen Soldaten schwerste Aufgabe galt es zu erfüllen: in einer Verteidigungsstellung den Ansturm eines weit überlegenen, mit zahlreicher schwerer Artillerie und unerhöflicher Munition ausgerüsteten Gegners abzuwehren.

Dem Großen plante der Feind. Nicht etwa eine Ablenkung unserer Stärke von dem in Gallien verblutenden Verbündeten galt es. Die Veranlassung so harter Kräfte, die Anwesenheit des französischen Oberbefehlshabers, die gewaltigen Aufregungen und die Hartnäckigkeit des Angreifers bewiesen es, die ersten Befehle bestätigten es: General Joffre erachtete den Augenblick für gekommen, die deutsche Front zu durchstoßen, die verlorenen Provinzen und Belgien zu besetzen und den Krieg an den Rhein zu tragen. Die Rot des Mittels Verbündeten, der Zusammenbruch seiner Armeen in Gallien zwangen dazu, jetzt die Gelegenheit auszunutzen, da Deutschland scheinbar harte Kräfte nach dem Osten hinübergeschoben hatte. Gelang die entscheidende Operation diesmal nicht, so bestand die Gefahr, daß Deutschlands Angriffskraft erdrückt, die Kraft der Deutschen auf dem westlichen Kriegsschauplatz vermindert würde.

Möglichst harte Kräfte galt es, zu diesem großen Ziele zusammenzubringen, also nicht nur französische, sondern auch englische Truppen dafür zu verwenden. So ergab sich von selbst als Schlußfolgerung des Durchbruchs die Gegenmaßnahme, die beiden verbündeten Armeen einander berührten.

Dies schien auch die taktische Lage nicht ungünstig für das Vorhaben. Die deutschen Truppen befanden sich nicht in für die Verteidigung sorgfältig ausgewählten Stellungen, sondern hielten im Wesentlichen die Linien, wie sie aus der Offensive entstanden waren. So konnte es nicht an schwachen Punkten fehlen.

In dem fast ebenen Gebiet Nordens zwischen der Gegend Arras und von La Bassée bestand sich zwar kein ausgeprägter Geländevorteil in der Hand der Engländer, immerhin gab es, insbesondere in der Gegend östlich Festubert und La Bassée, manche vorzuziehende Teile unserer Linien, an denen eine Umfassung dem Feinde leicht möglich war. Bekanntlich wird hier der Angriff durch die Unübersichtlichkeit des durch die Baumstumpfschichten bedeckten Geländes. Das im Mai schon hohe Gras verdeckt den geschickt verankerten Infanteristen dem Verteidiger. Der Artillerie fehlen natürliche Beobachtungspunkte. Erst hinter unserer Linie von Radinghem über Aubers-Fromelles zieht eine leichte Welle nach Valenciennes.

Ein anderes Bild bietet die flache davon folgende Landschaft Arras. Hier bildet den südlichen Abschnitt der Tiefebene ein etwa westrecht zu unserer Front verlaufender langgestreckter und feil abfallender Höhenzug. Weithin erstreckt man im Tiefland auf ihm den kaum abgelegten Strand des Bois de Bouvigny, westlich leuchtete auch früher, als im Herbst zuerst unsere Weitergeschwader hierher kamen, die viel besuchte Wallfahrtskirche von Notre Dame de Lorette. Sie lag am äußersten östlichen Rande des schmalen gegen Westen noch anschließenden Plateaus auf dessen Höhenau und war in den Kämpfen seit dem Herbst völlig zerstört worden. Hier hatten die Deutschen schon seit dem Oktober Fuß gefaßt. Schrittweise war es ihnen gelungen, in harten Kämpfen in den Wintermonaten einige hundert Meter weit vorzudringen. Immer aber noch blieb der ganze Wald von Bouvigny im Besitz der Franzosen. So konnten unsere Verbände sich nur an einen kleinen Teil dieses Höhenzuges an, der von beiden Seiten umschloß war, da unsere von La Bassée über Loos und Anvers gestrichelte Stellung von dort mit einer starken Spitze vordrang über die Loretoschlucht an den beiden Enden davon in zwei durch die niedrige Höhe 125 gefällenen Bachgründen tief gelegenen Orten Ablain und Carency. Von diesen Dörfern, deren Umklammerung noch in Feindeshand geblieben waren, zog die deutsche Infanterie nach Südwesten zurück und ließ auf die östliche Vorfront von Arras, St. Souren, zu. Sie führte hier über La Zargette dicht östlich des großen Dorfes Neuville im allgemeinen in der Tiefe zwischen zwei Höhenzügen. Der westliche, auf dem die geschlossenen gewaltigen Türme von Mont St. Eloy eine Landmarke des ganzen Gebietes bilden, bot den Franzosen treffliche Artilleriestellungen und in den Dörfern Scarle und Rocincourt gute Stützpunkte.

Der östliche Höhenzug steigt von dem im Carencybachtal tief gelegenen Orte Soudes aus fast zur Höhe 140 empor und lenkt sich dann über La Helle zwischen Thelus und Bailleul hindurch gegen die Scarpe. Die Befestigung dieser Höhen, die die zweite Ebene um Douai nach Westen abschließen und einer von dieser Stadt vordringenden Armee die erste günstige Stellung bieten, war im Oktober für uns von größter Wichtigkeit gewesen. Ihr Verlust konnte uns schwer treffen.

So hat für die Franzosen der Angriff auf den vorstehenden Hügel bei der Loretoschlucht und die anschließenden Stellungen gute Aussichten.

Die ersten Tage des Monats Mai begünstigten die Franzosen. Das Wetter schränkte die Luftausbreitung sehr ein und hinderte uns daher das Herankommen der großen Truppenmassen auf der Bahn genau zu erkennen, obgleich es beobachtet wurde und auch sonst Anzeichen dafür vorlagen. Sehr geschickt verheimlichte die Franzosen auch sonst diese Verschiebungen. Keine Bataillone durften ihre Gräben verlassen. Bisher hatten in dem Abschnitt von der Grenze zur englischen Armee südlich La Bassée bis Arras den Deutschen $\frac{3}{4}$ französische Armeekorps (58. J.-D., 92. J.-D., XXI. A.-R., XXXIII. A.-R., $\frac{1}{4}$ X. A.-R.) gegenübergestanden. Am 8. Mai bei einem gefälligen Franzosen gefundene Briefe auf die Anwesenheit des XVII. A.-R.

Dagegen lag bereits seit dem 1. Mai sehr schweres feindliches Artilleriefeuer hauptsächlich auf dem Abschnitt von der Loretoschlucht nach Süden bis gegenüber Rocincourt.

Am 6. Mai schloß ein Armeekorps, daß der Feind 13.500 Schuß gegen seine vorderen Linien abgegeben habe, am 8. Mai erhöhte sich die Zahl auf 17.000. Dazu traten jetzt neuerdings schwere Wurfminen auf, deren am 8. Mai nicht weniger als 1800 gezählt wurden.

Schwer litten unsere Gräben und Drahtstrickbarrieren, die wiederherzustellen unsere Leute bei

Unsere Artillerie legt starkes Sperrfeuer auf die französischen Gräben. Doch statt des Angriffs erfolgte ein neuer, noch heftigerer Feuerstoß der feindlichen Artillerie. Wieder bedeckte Rauch und Qualm das ganze Gesichtsfeld. Da, um 9 Uhr, sieht die Artillerie von La Helle aus an der zufällig etwas rauhreifere Stelle zwischen Carency und dem Wäldchen südlich davon eine lange dunkle Linie im Vorgehen. Sie erkennt, wie zwischen Carency und La Zargette mehrere Minen in die Luft gehen. Die Franzosen greifen an! Unter dem Rauch hindurch bringen sie in Massen vor.

Im Abschnitt zunächst nördlich der Scarpe brechen sie in unermesslicher Zusammen. Tausen von Toten und Verwundeten der französischen 19. Division und des XVII. Armeekorps liegen vor den Drahtstrickbarrieren. 1600 feindliche Leichen zählte ein einzelnes unserer Regimenter vor seinem Abschnitt. Gegenüber Rocincourt bringt ein kleiner Teil ein bayerische Bataillon merkt ihn hinaus.

Man mächtig aber ist der Ansturm auf den durch Artilleriefeuer besonders beschädigten Abschnitt zwischen La Zargette und Carency. Mit gewaltiger Ueberlegenheit überrennen hier das XX. und XXXIII. französische Armeekorps und mitten zwischen ihnen die marokkanische Division

ung gefallen ist. Ein Bionierleutnant und zwei Bioniere feuern damit auf nächste Entfernung in den Feind. Am Weg von Neuville nach La Helle bildet sich eine Schützenlinie, die den eingedrungenen Feind von Süden flankiert. Von Norden der Höhen eine badische Batterie und ein bayerischer Jägerzug, auf 600 Meter feuernd, glänzend diese Aufgabe, bis auch im Dorf schwache Unterstützungen, zuerst ein einziger Jägerzug, der Sandvöll Verteidiger zu Hilfe kommen. Von Ablain her verhindern Badener das Vordringen des Feindes gegen Norden.

Gegen die Front des Durchbruchs aber werfen sich auf den Höhen westlich Obendry und hinter die Reserven des Abschnitts. Jeder Mann weiß, worum es sich handelt. Sieht doch der hier kommandierende General von La Houette aus schon französische Schützen auf dieser Höhe im Vorgehen. Wer nur Waffen hat, schließt sich den Kompanien an, Mannschaften der Kolonnen und Herbeiväter können den steilen Obhang hinauf. Und es gelingt. Auf den Höhen 119, 140 und an den Waldhängen südlich davon gebietet unsere Artillerie und Infanterie den Eindringlingen Halt, nachdem deren vordere Abteilungen niedergemacht sind.

Die erste Krise überwunden.

Ein Uhr ist vorbei, die erste Krise hier überwunden und bis zum Abend ändert sich die Lage nicht.

Inzwischen aber tobt auch an anderer Stelle der Front der Kampf. Auf den nördlich anschließenden Teilen lag seit dem Morgen heftiges Artilleriefeuer. Die von Gräben, unzähligen Geschützständen und Minenraster durchführte Loretoschlucht bildet sein hauptsächlichstes Ziel. Dann folgte auch hier der Angriff. Ausgesessene Jäger-Bataillone des französischen XXI. Armeekorps führen ihn. Sie bringen in die Gräben ein. Trotz tapferster Gegenwehr müssen die Badener die vordere Stellung räumen, nur eine Kompanie hält sich dort, trotzdem der Feind sie umringt.

Auch weit nördlich in der Gegend von Loos gelangte ein Angriff in unsere Linie. Wieder wurde hierbei ein neues französisches Armeekorps, das IX., festgestellt.

Überall auf diesem Teil des Schlachtfeldes war der Feind nicht über unsere 1. Stellung durchgedrungen. Seine Erfolge blieben daher weit hinter dem erstrebten Ziele zurück.

Der englische Angriff.

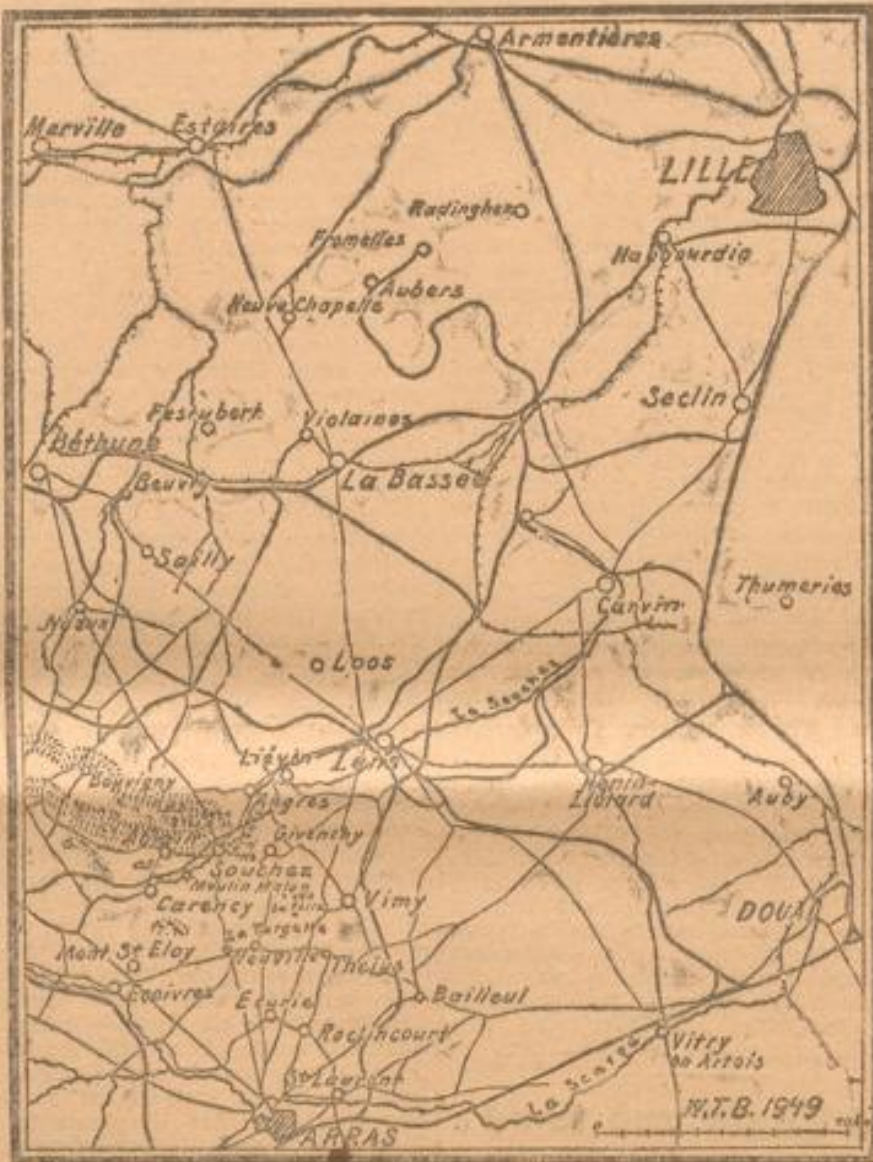
Nicht unmittelbar im Anschluß an die Franzosen erfolgte der englische Angriff. Vom 9. Morgens ab beschossen sie unsere Gräben heftig, besonders westlich der großen Straße La Bassée-Valtres und nördlich Fromelles. Allerdings erleichterte ihnen der hohe Grundwasserstand in dieser Gegend die Arbeit. Die Brustwehren mußten feintwegen größtenteils hier auf den geschwundenen Boden mit Sandtücken aufgeschüttet werden. Kein Wunder daher, wenn bald alles verschüttet war. Um 6 Uhr 30 Minuten vormittags sprangen vollkommen überdeckt in der Brustwehr der Bayern nördlich Fromelles 2 Minen. An dieser Stelle und an 2 anderen in der Nähe gelegenen drangen sofort stark englische Schützenlinien ein, überrennten die vereinzelten überlebenden Verteidiger und waren sich in weit hinter unserer Front gelegene Gräben und Geschütze. Welle auf Welle folgte und versuchte sich von den schmalen Durchbruchstellen aus nach beiden Seiten in den Gräben auszubehnen. Aber schon hatten die anschließenden Abteilungen die Gräben verdrängt und schon hinderte das Sperrfeuer der Artillerie die Engländer, weitere Kräfte nachzuschließen.

In wahrhaft musterhafter Weise wirkten die bayerischen Truppen zusammen, um diesen Angriffserfolg des Feindes zu Nichts zu machen.

Um die Mittagshunde war jede Gefahr beseitigt, bis zum Abend das ganze Gelände wieder zurückgewonnen. An einer Stelle hatte die vordere Linie durch Angriff von beiden Seiten mit Sandgranaten und Bajonetts die eingedrungenen Feinde aus eigener Kraft hinausgedrängt, an den beiden anderen hatte der Einzug von Reserven dieses Ziel erreicht. Der Verlust, dem Schwere zu entgehen und in die eigenen Gräben zurückzukehren, kostete die Engländer zahllose Tote. Ganz erbitterte Kämpfe gegen die durchgedrungenen, verzweifelt sich wehenden Engländer spielten sich hinter unserer Front unterdessen ab. An jeden alten Graben, an jedes Wasserloch, jeden Trümmerrücken klammerten sich ihre Reste an. Vieles mußten Ober- und Niederbayern zur primitiven Waffe greifen, um den Widerstand zu brechen. Von der Erbitterung der Kämpfe zeugt es, daß nur 140 Gefangene mit 7 Maschinengewehren in unsere Hand fielen, während 1200 englische Leichen allein hinter unserer Front begraben wurden. Nicht weniger als 143 tote englische Offiziere zählten wir, eine Zahl, die nur unerhöflich unter der unsrer gefallenen Mannschaften blieb.

Glänzend hatte eine bayerische Division der Angriff des dreifach überlegenen verstärkten IV. englischen Armeekorps abgewehrt.

Nicht gleichzeitig setzte der kommandierende General des durch eine indische Division verstärkten I. englischen Armeekorps seinen Angriff gegen den Abschnitt Bois du Viez-La Quingne aus. Nachdem am Vormittag seine Infanterie nur schwächlich vordringen konnte, befreite er von 4 Uhr 30 Minuten nachmittags an sein Feuer zur äußersten Befähigt. Um 5 Uhr 15 brach der Angriff los. Voran eine Welle farbiger Engländer, dann weiße, führten aus den vom Feind für große Waffen sehr geschickt angelegten Versammlungsgräben heraus; noch einmal farbige und wieder weiße Engländer folgten ihnen. Bis in unsere Drahtstrickbarrieren stürmten die



dem ununterbrochenen Feuer trotz aller Aufopferung keine Gelegenheit fanden. Südlich Carency sauperte der Feind sich auch näher heran.

Zum Angriff kam es aber vorerst nur am 8. Mai in der Nähe von Ablain, wo französische Mörser nach einem starken Artilleriefeuer-Ueberfall in ein kleines Grabenstück eindringen. Am Laufe der Nacht warfen die Badener den Feind wieder hinaus und nahmen ihm 100 Gefangene ab.

Der Sonntag des 9. Mai.

So brach der strahlend schöne, bewölkte Sonntag des 9. Mai an. Plötzlich über wirkungslos wieder Bombenwürfe feindlicher Flieger einige höhere Kommandosposten und das Personal aller wichtigen Bahnhöfe. Die Absicht, durch Bestörungen der Kommunikation in der Befehlsgewalt zu erzielen und den Luftraum durch Verstaubungen zu vernebeln, war dem Feind mißglückt.

Auf den Stellungen nördlich Arras lag von 4 Uhr morgens ab schweres Feuer. Auch auf alle Beobachtungsstellen unserer Artillerie und in die Verbindungen nach vorwärts fiel Geschütz auf Geschütz ein. Bald verzagten die Drähte zu den Schützengräben, selten und langsam kamen Meldehänger zurück. Daß der Feind seine Hindernisse wegräume, teilten sie mit. Von der Höhe von La Helle aus sah man, wie unsere Gräben in dichten Rauch gehüllt waren. Eine feindliche Granate nach der andern fuhr in die schwarze Wolke, die sich bald haushoch härmte. Höher noch schiederten Minenwürfe Erdschollen und Trümmer des weißen Kalkgesteins in die Luft.

Der Angriff der Franzosen.

Gegen 8 Uhr schweigt das Feuer auf einen Schlag. Rasch eilen die schon stark gelichteten Reste der Grabenbesatzung, niederdeutsche Landwehr sowie bayerische Oberanläger und Infanterie, an die Brustwehr, bereit, dem anstürmenden Feind Auge in Auge entgegenzutreten. Sofort schließen die vorne befindlichen Kommandeure zu den Unterstützungen, die in der 2. Stellung liegen, den Befehl vorzurücken.

Die schwache Besetzung der zertrümmerten Gräben, verzweifelt mehren sich die wenigen Ueberlebenden. Schwer verunndet fällt der Regiments-Kommandeur der Kanabwehr, der die Unterstützungen persönlich vorführt, in Feindes Hand.

Unsere zweite Stellung ist entblößt. An den vorgehenden Geschützen nördlich Neuville und südlich Soudes bricht sich die Brandung kurze Zeit, bis der letzte Kanonier zu Boden sinkt. Dann geht der Ansturm weiter. Die Franzosen bringen auf der Höhe von La Helle vor. Die Artilleriebeobachtungsstellen bei La Helle sind in ihrer Hand, schon nähern sie sich dem Chabfall des großen Höhenzuges. Und auch gegen Norden gewinnen sie Boden. Von der Höhe flüchten sie hinab in das Dorf Soudes. Der Kommandeur eines bayerischen Jäger-Bataillons mit 10 Mann hält hier vorläufig allein den Südelnang.

Befehl davon bringen Frauen und Fremdenlegionäre über den Carencybach, nehmen Maulin Malon, bedrohen die Loretoschlucht von Süden und umschließen auch von Osten das Dorf Carency, gegen das von Süd und West die 10. Division anstürmt.

Um 12 Uhr mittags scheint es fast, als sei hier den Franzosen der Durchbruch gelungen. In einer Breite von 4 Kilometer und einer Tiefe von 3 Kilometer ist das Gelände zwischen den Dörfern Neuville, Carency und Soudes in ihrer Hand. Auch südlich Neuville ist der Feind in das Grabenewirre eingedrungen, das sein Verbleib bescheidenerweise 'Labyrinth' nennt. Bis über die Straße, die im Hohlweg von Scarle nach Norden führt, ist er gelangt. Ein von uns funktvoll mit Dach versehener Verbindungsweg bietet ihm nun Schutz.

Aber jetzt setzt unsere Truppe, welsch Gedicht sie ist. Nördlich Scarle machen die von Süden und Westen angegriffenen Söhne des Algäns nun auch nach Norden Front, und wehren dem Feind in erbittertem Nahkampf das Vordringen gegen den Rücken des Regiments. Kein Mann denkt daran, die Stellung zu räumen. In Neuville werfen sich die Verteidiger in die Häuser und halten die östliche Hälfte des Dorfes. In einem Garten steht ein Geschütz, dessen Bedie-

Feier

Geburtstages Seiner Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden.

Da nach Bestimmung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs in diesem Jahre an demselben Geburtstage weifliche Feiern unterbleiben sollen, werden am

Donnerstag, den 8. Juli 1915 in den hiesigen Schulen Schulfestern in schlichter Weise gehalten werden.

Abends 7/7 Uhr: Musikgottesdienste. Am Freitag, den 9. Juli 1915 in den Festgedächtnisfeier

Morgens 10 Uhr: in der Christuskirche für die Pflanzgemeinde, Besörden, Vereine, Jugendwehrl, sowie für einen Teil der im Standort liegenden Truppenteile

in der Trinitatiskirche für das Ost.-Bat. Grenadierbataillon Nr. 110 und Ost.-Bat. Inf.-Reg. Nr. 40 sowie für Angehörige der Pflanzgemeinde, soweit diese verfügbar sind;

in der Jesuitenkirche für die Gemeinde, Besörden, Vereine, Jugendwehrl, sowie für einen Teil der Truppenteile des Standortes;

in der Schloßkirche für die Angehörigen des allfälligen Besatzungspersonals;

in der Dampfmühlengasse 1. Ferner Morgens 11 Uhr in der Jesuitenkirche Militärgeistliche für Ost.-Bat. Gren.-Regt. Nr. 110 und Ost.-Bat. Inf.-Regt. Nr. 40.

In dem mit Bescheiden aus öffentlichen Annehmlichkeiten, werden wir uns die Ehre erlauben, an den Feiern teilzunehmen, zu erlauben. Damit verbindlich die Bitte, am Geburtstag Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs die Häuser festlich zu dekorieren, zu wollen.

Mannheim, den 1. Juli 1915. 4790 Der Gr. Ausschuß: Der Oberbürgermeister: Dr. Strauß. H. G. von Hollander.

Höhere Lehranstalten für die männliche Jugend. Die Anmeldungen derjenigen Schüler, welche mit Beginn des Schuljahres 1915/16 in die unterste Klasse (Sexual) eintreten sollen, werden

Donnerstag, den 18. Juli einziggenehmen, und zwar in den drei Direktionen im Rechenmaschinen (Bücherei) 9)

vermittels von 9-12 Uhr für das Rechenmaschinen nachmittags von 4-7 Uhr für das Gymnasium in der Turnhalle der Realschule (Gartenbergr. 2)

vermittels von 9-12 Uhr für die Oberrealschule nachmittags von 4-7 Uhr für die Realschule. Dabei sind der Geburtschein (Familienbuch), Schulbescheinigung und das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Für Schüler, deren Eltern die Annahme der Prüfung im Juli wünschen, findet am Freitag, den 18. Juli

zu der Stunde, die den Schülern bei der Anmeldung angegeben wird, die Aufnahmeprüfung statt. Die Eltern müssen sich ausdrücklich damit einverstanden erklären, daß das Ergebnis dieser Prüfung über die Aufnahme der Kinder entscheidet.

Am Ende des Hochschuljahres dieser Prüfung ist eine Zulassung zu der nach den Ferien im September abzuhaltenden regelmäßigen Aufnahmeprüfung für alle obengenannten Anstalten ausgeschrieben.

Mannheim, den 4. Juli 1915. Die Groh. Direktionen. Bekanntmachung. Das diesjährige Ab- und Aufschreiben der Steuern- und des Vermögenssteuer im District Badhof wird am

Mittwoch, den 21. Juli 1915 vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schulhaus Euzenberg vorgenommen werden. 4777

Wer Hilfsleistungen in anderer Weise als lediglich in seinem Hausstand oder beim Betrieb der Landwirtschaft gegen Entgelt beschäftigt, hat das hierzu vorgeschriebene Verzeichnis anzufüllen und bis zum Beginn obiger Frist beim Schatzungsamt einzureichen.

Die hierzu erforderlichen Vordrucke sind, sofern sie nicht ausgefüllt werden, beim Schatzungsamt abzuholen. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen und Anmeldungen der Hilfsleistungen nicht rechtzeitig oder wahrheitswidrig erstattet, macht sich strafbar.

Für nähere Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Districtverwaltungsdirektion angeschlossene Bekanntmachung verwiesen. Mannheim, den 28. Juni 1915.

Der Vorsitzende des Schatzungsamtes: von Hollander. Edwinigert. Straßenbau. Die Ausführung der Arbeiten zur Wiederherstellung der Hochbahnstraße im Bereich der zu erneuernden Straßenbahnsteile im Bereich der westlichen Hochbahn, 2. bis II. Straßenecke, 86-88, 88-90, 90-92 an die Fernverkehrsleitung von U. 8, umfaßend: a. Regen von rund 1000 l/min. Granitkantenstein; b. Deckelchen von rund 240 oben Stämpferstein als Unterlage für die Granitsteine und die Hochbahnsteine; c. Parkstein von rund 1000 qm Breitenmaß; d. Röhren von rund 200 qm Flächenmaß, einschließlich der erforderlichen Grabarbeiten und Ausführungen von Kanälen vorzugehen werden.

Die Verbindungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes Zimmer Nr. 126, zur Ansicht auf; Angebotsverträge ohne Planblätter können von dort bezogen werden.

Angebote sind vertikal, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zum Mittwoch, den 7. Juli 1915 Vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzureichen, wofür die Eröffnung der eingelaufenen Angebote im Beisein der drei erschienenen Mitglieder stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Angebotsverhandlung oder unangefordert oder ohne entsprechende schriftliche eingehende Anfrage werden nicht berücksichtigt. Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen. Mannheim, den 28. Juni 1915. Stadtdirektor Tiefbauamt: H. G. von Hollander. 4772

Kirchen-Anfrage. Evangelisch-protestantische Gemeinde. Freigebendacht. Dienstag, den 6. Juli 1915. Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpl. Schinkel. Hexter's Buchhandlung O 5, 15 Begleitend des Jungenschule empfiehlt ihre Moderne Leihbibliothek.

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am schnellsten und zweckmäßigsten durch

LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lantz“

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Bekanntmachung.

Den Führerbescheinigungen die Schloßbrunnenstraße 110

Mit Zustimmung des Stadtrats hier und mit Schloßbrunnenstraße 110

§ 76 der Straßenpolizeiordnung hat nunmehr folgenden Wortlaut:

Von den Schloßbrunnenhängen ist nur derjenige vom Schloßhof durch den östlichen Schloßflügel dem öffentlichen Verkehr freigegeben. Die übrigen dürfen nur von den Fußgängern benutzt werden.

Widernotwendig, die von oben zu dem Schloßhof führen, dürfen jedoch den Durchgang vom Schloßhof durch den östlichen Schloßflügel benützen.

Sowohl das Befahren dieser Durchgänge gestattet ist, muß im Schriftl. bzw. lautstimmig erfolgen.

Der Schloßhof wird für den öffentlichen Verkehr als Fußweg im Schloß zu tun haben, gesperrt.

Mannheim, 7. Juni 1915. Groh. Bezirksamt. Volksgeländedirektion.

Nr. 21731. Vorhandenes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Mannheim, 29. Juni 1915. Bürgermeisterrat. Dr. Winter. 4786

Bekanntmachung.

Hausbesitzer von Wand-Steinern. Es wurde der Auftrag erteilt, folgende Wand-Steine des Stadt, Besondere Mannheim, welche

gegenüber abzugeben genommen sind, nach § 23 der Verkaufsbedingungen öffentlich zu veräußern. 4791

Nr. 21735 vom 12. Juni 1914 Nr. 21736 vom 9. April 1915

Die Anbiter dieser Wandsteine werden hiermit angefordert, ihre Angebote unter Vorlage der Wandsteine innerhalb 4 Wochen vom Tag der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an schriftlich beim Stadt, Besondere Nr. 1, O. O. Nr. 1, geltend zu machen, wridernotwendig die Besondereerklärung oder genannter Wandsteine erlöschen wird.

Mannheim, 8. Juli 1915. Stadtdirektor Tiefbauamt.

Erstklassige Saat

Herbstbestellung

Wir empfehlen aus eig. Kulturen u. vermehrte großer Abschl. mit ersten Züchtern sehr preiswert: Sandwicken (Vina Villa) 40 Mk.

Lupinen, Soja, Inkanatku, Luzerne, Felsent, Spargel, Herbst- u. Stoppelrüben, Pfeffer, Pfirsiche, Äpfel, rote- und grünelbeere, Gochensöhner u. a.

Saatgut, „Alom“ K. 1,50 Mk. Verlangen Sie ged. Spezial-Angebot.

Gebrüder Velten, Mannheim, S 1, G. Telefon 844.

Edelmann D. 4. 2. Schlafstellen

Edelmann D. 4. 2. Schlafstellen

Edelmann D. 4. 2. Schlafstellen

Edelmann D. 4. 2. Schlafstellen

Edelmann D. 4. 2. Schlafstellen

Interessengemeinschaft

Rheinische Creditbank Mannheim. Gegründet 1870. Aktienkapital Mk. 95.000.000. Reserven Mk. 18.500.000.

Pfälzische Bank Ludwigshafen a. Rh. Gegründet 1863. Aktienkapital Mk. 50.000.000. Reserven Mk. 10.000.000.

Depositenkassen: Gontardplatz 9, Schimpferstraße 2.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung, Eröffnung von provisionalen Scheckrechnungen. Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung; die Abhebungen sind quittungstempelfrei.

Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbriefen; briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder.

Annahme von Wechseln auf das In- und Ausland; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbriefen; briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung, Eröffnung von provisionalen Scheckrechnungen. Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung; die Abhebungen sind quittungstempelfrei.

Annahme von Wechseln auf das In- und Ausland; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbriefen; briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder.

Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbriefen; briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder.

Annahme von Wechseln auf das In- und Ausland; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbriefen; briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung, Eröffnung von provisionalen Scheckrechnungen. Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung; die Abhebungen sind quittungstempelfrei.

Annahme von Wechseln auf das In- und Ausland; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbriefen; briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder.

Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbriefen; briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder.

Annahme von Wechseln auf das In- und Ausland; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbriefen; briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder.

Nehmen Sie nur das Beste!

Kunst-Honig-Pulver



Marke Apis, gibt mit 3 Pfd. Zucker und 1/2 Liter Wasser 4 Pfd. hochparisierendes, vom echten Honig kaum zu unterscheidendes Kunsthonig.

Seutel à 30 Pfg. überall zu haben. Konkurrenzlos! 16416 Nur Apis-Pulver gibt einen einwandfreien Kunsthonig.

Von Nahrungsmitel-Chemiker Dr. Aufrecht-Berlin analysiert.

Kunst-Honig-Pulver-Fabrik Apis, Namslau Schl.

Omnimors

Radikale Vertilgung von Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäusen in Restauration, Säugställe, Kindertagesstätten und städtischen Behörden.

Allgem. Ungeziefer-Versicherung. Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4

Verwecheln Sie nicht!!!

Kohlenhandlung

Wilhelm Meuthen Nachf. Inhaber: HEINRICH GLOCK. Kontor J 7, 19

SPEZIALITÄT: Braunkohlen-Brikets, Nußkohlen, Anthracit, Koks aller Art, Bündelholz, sowie alle andere Sorten Brennmaterial.

Fernsprecher Nr. 1815.

Holländ. Tee

(Orange Pooco) edle, milde Qual. aus letzter Ernte 1/2 Pfund 0.80, 1.- u. 1.25 Mk. Chocoladen-Greulich, O 6, 3.

Glanzhellen Frankfurter Apfelwein. Telephon 3148 Kar! Köppler, Seidenstr. 27. Vertrieb seiner Flaschen- und Siphon-Biere. 41715

Edelmann D. 4. 2. Schlafstellen

Edelmann D. 4. 2. Schlafstellen

Edelmann D. 4. 2. Schlafstellen

Palast-Theater. 11, 6 Breitestrasse. Programm vom 6. bis inkl. 8. Juli 1915. Sensationell! Das Mädchen vom Nidalgofer. Grosses Schmutzler-Drama in 3 Akten. Tiefschütternd! Wer ist Sieger? Drama aus dem Leben der Gesellschaft in 3 Akten. Ferner: Das übrige Beiprogramm.

Mannheimer Bank. Aktien-Gesellschaft. Bureau: L 1, 2. Teleph. 7280-7283. Postscheck-Konto Ludwigshafen a. Rhein Nr. 349. Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim. Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten. Annahme von Spar-Einzahlungen in jeder Höhe bei höchst möglicher Verzinsung je nach Kündigungsfrist. 40890

Birmonger Nährhefekraftmehl. Volter Erfolg für Fleisch. Zeugnis einer Hausfrau! Ich habe es schon einmal so kräftig, der Käse schmeckt wie in Schwabe gekocht, die Kräfte werden schweißhaft und locker, für die Gemüße gebraucht ich nur noch die Hälfte Fett. Rein Weiss, welcher an vielerlei Fleischwerken fitt, füllt sich frisch und sehr wohl, verträgt alles und hat gute Verdauung. Auch meine Kinder haben sehr dem Genuss von Toppol ausgesprochenen Appetit. Auch ich merke die gute Wirkung an allem. Senden Sie mir bitte wieder ein Pfd. für fünf Mark. Den 8. März 1915. Goshungswahl. 1915. Frau G. Frank, Hamburg-Gumboldtstraße. Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien, Reformhäuser und Colonialwarenhandlungen. 2 Pfd.-Packung zu Mk. 5.-, 1 Pfd. zu Mk. 2.75, 1/2 Pfd. zu Mk. 1.50, Prozedurung zu 50 Pfg. Hauptvertreter u. Niederlage für den Kreis Mannheim: Julius Müller, Pforsheim, Pfaffenstraße 2.

Einquartierung mit vollständiger Verpflegung und Bier in Einzelzimmer zu 3 Mk. im Hotel Metropol. Zeughausplatz D, 4, 15.

Stotterer. Automatische Pistolen System Browning, von Mk. 25.- an. Revolver 4777. Taschenlampen. Diuna-Luftgewehr. Reparaturen schnellstens. Karl Pfund Nachf. P. O. 20. Haltest. Victoria. Tel. 2262.

Badehauben in bewährten Qualitäten empfehlen Hill & Müller Gummiwarenhaus N 3, 12 Kunststraße N 3, 12 Fernsprecher 576.

Friedrichs-Parf

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

Abend-Konzerte

Mittwoch, 4-6 Uhr

Nachmittags-Konzert

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung der 1. Klasse am 9. und 10. Juli

Die Liste Melken den blühenden Spielern nur 200 Jahre

Die Liste Melken den blühenden Spielern nur 200 Jahre

Wir machen unsere verehr. Kundenschaft darauf aufmerksam...

	Rolle 0	Rolle 1	Rolle II
weniger als 10 Stk.	1.00	1.00	1.20
10 Stk. und mehr	1.00	1.00	1.30
mindestens 50 Stk. auf einmal	1.50	1.50	1.30
frei und Haus hier			
weniger als 10 Stk.	1.75	1.70	1.80
10 Stk. und mehr	1.60	1.60	1.80
mindestens 50 Stk. auf einmal	1.00	1.50	1.80

Die Abgabe von Rollen ab Wert findet werktägig...

Verhaltensregeln bei Gasgeruch

Verkauf

Eier-Abschlag!

Solange Vorrat, große feine Koch-Gier

12 Pfg. 100 Stück Nr. 11. Land-Gier

13 1/2 Pfg., schwerste 14 Pfg. Eiergroßhandel

G 2, 1a früher G 2, 3.

Gebrauchter Flammrohr-Kessel

won 102 qm Heizfläche und 9 Atm. Betriebsdruck ist zu verkaufen.

Der Kessel kann im Betrieb besichtigt werden.

Gef. Mitteilungen unter Nr. 41899 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Prima Zwiebeln

Sod. 100 Pfg. 24. 10 Pfg. 22. 2.00 Pfg. 20. 3.50 Kadel, Mittelstr. 3, Nähe Neßplatz.

Intervallversorgung. Die zum Bezug von Gas...

Suche einen Käufer eines Hausburschen und einen Kellerburschen

Hausbursche bei gutem Lohn sofort gesucht

Verloren Ein kleiner Geldbeutel

Verloren. Kluge gegen Forderung. Schimperstr. 17, 3. Et.

Unterricht Engl., franz., Ital., span.

Vermischtes Bilanischerer Buchhalter

Stellen finden Stadtreisender

Bürodiener zum sofortigen Eintritt gesucht

Schwachstrom-Monteur bei hoh. Lohn sofort gef.

Mechaniker und Schlosser für Schalttafelbau

Werktätiger gesucht.

2 Zimmer und Küche in ländlicher Gegend

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche in ländlicher Gegend

Privat-Mittaglich

2-3 Zimmerwohnung

Läden

Wädchen für tagelöhner gesucht

Werkstätte

D 1, 12 3 Räume als Werkstatt od. Lager

Ruppelstr. 16 1. Et. 1. Treppenraum

Bureau

O 7, 26 Große Büro-Räumlichkeiten

Zu vermieten

F 3, 15/16 4 Zimmer und Küche

K 1, 14, hauptpartee neu hergestellte 3 Zimmer

L 6, 8 2 Et. 3 Zimmer, Küche

M 7, 22 3 Zimmer, Küche

U 4, 11 3 Zimmer, Küche

Waldstr. 64 Dalfsch eine energische

Kindergärtnerin die auch die Schularbeiten

eine ältere Person noch nicht gedient

2 Zimmerwohnungen in Waldhof

Waldhof-Farmenkr. 7 1. Etage 3-Zimmer-Wohnung

Waldhof-Grundbesitz 2 Zimmer, Mansarde

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche

Schöne 2-3-Zimmer-Wohnung

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

Schöne 3-4-Zimmer-Wohnung

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

B 6, 22a 2 Et. 2 möbl. Zimmer

C 4, 6 2 Et. schön möbl. Zimmer

C 4, 15 2 Trepp. 1 gut möbl. Zimmer

C 4, 16 4 Et. gut möbl. Zimmer

C 7, 7b 2 part. 1 sehr gut möbl. Zimmer

E 3, 13 Gut möbl. Wohnung

E 5, 5 1 Trepp. 2 schön möbl. Zimmer

E 6, 8 2 Et. 1 m. Zimmer

F 3, 1 4 Et. 1 m. Zimmer

G 5, 7 2 Et. möbl. Zimmer

G 7, 10 2 Et. 1 m. Zimmer

G 7, 26 2 Et. (Wing) in sehr gut Daus

G 7, 29 gut möbl. Zimmer

H 3, 8a 2 Et. 1 m. Zimmer

H 7, 28 part. möbl. Zimmer

H 7, 34 1. Et. möbl. Zimmer

K 3, 7 1. Etage möbl. Zimmer

K 4, 11 1. Et. 1 m. Zimmer

L 2, 5 2 Et. 1 m. Zimmer

L 2, 7 2 Et. 1 m. Zimmer

L 3, 3b 2 Et. 1 m. Zimmer

L 12, 4 2 Treppen. gut möbl. Zimmer

L 12, 17 2. Et. möbl. Zimmer

L 13, 6 2. Et. 1 m. Zimmer

L 16, 9 (Waldhof) 2 Et. 1 m. Zimmer

M 3, 9, 2 Et. 2 schön möbl. Zimmer

M 4, 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten

M 7, 22 schön möbl. Zimmer

N 4, 19/20 1. Et. gut möbl. Zimmer

O 2, 2 2. Et. 1 m. Zimmer

O 7, 24 2. Et. 1 m. Zimmer

P 2, 6 2. Et. gut möbl. Zimmer

P 3, 7 1. Et. 1 m. Zimmer

Q 1, 20 1. Et. 1 m. Zimmer

Q 2, 15 1. Et. 1 m. Zimmer

Q 3, 21 ein gut möbl. Zimmer

Q 4, 1 1. Et. 1 m. Zimmer

R 7, 6 2. Et. 1 m. Zimmer

S 1, 15 2 Et. 1 m. Zimmer

S 6, 28 2 Et. 1 m. Zimmer

T 4, 13 1. Et. schön möbl. Zimmer

T 6, 27 2. Et. 1 m. Zimmer

T 6, 28 2. Et. 1 m. Zimmer

U 4, 30, II 1 schön möbl. Zimmer

U 5, 5 2. Et. 1 m. Zimmer

Vingartenstr. 8 2 Trepp. Zimmer

Waldhofstr. 4 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 18 2 Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 17 part. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 29 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 2, 1 Trepp. Zimmer

Waldhofstr. 10 2 Trepp. Zimmer

Waldhofstr. 6 2 Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Waldhofstr. 11, 1. Et. 1 m. Zimmer

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle mit der Säuglingsherberge entgegenüber dem...

bis zur Beendigung des 8. Lebensmonats des Säuglings gemäß. Die Ehrenämter der Mütterberatungsstelle...

Bekanntmachung

Nach Beschluß des Bundesrats vom 20. März 1914 erhalten Familien, von denen ein männlicher oder ein weiblicher...

gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht...

Der Antrag auf Aufwandsentschädigung der in der Stadt Mannheim wohnhaften Personen...

Der große Krieg.

Roman von Foths-Wegner. Fortsetzung.

An eine Ruhestätte in Orleans, welche den deutschen Truppen nach ihren ungeheuren Anstrengungen...

Gegen 2 Uhr mittags hatten Truppen des Generals Treslow die ihnen entgegenstehenden...

fen mit einmal lebendig. Pfiffpaff! Pfeist es in die Linien der Franzosen...

Bei der Infanterie ging die Panik aus, aber einige brave Kerls wagten sich mitten durch das wütende Feuer...

Anteiliges Verkinndigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. Abonnementpreis pro Vierteljahr Mk. 1.80.

Wahl 5. Juli bei der politischen Gemeinde unter Beteiligung aller Wähler...

Bekanntmachung über die Wiederholung der Anzeige der Behörde vom Verunreinigungs...

Verordnung. Auf Grund des § 29 Absatz 1 und, soweit erforderlich, des § 30...

Bekanntmachung von Seiten und Daten der... über die Einreichung von...

Verordnung. Auf Grund des § 1 Absatz 4 der Bekanntmachung über die Einreichung von...

Verordnung. Auf Grund des § 1 Absatz 4 der Bekanntmachung über die Einreichung von...

Bekanntmachung über das Verbot der Verwertung von Geldscheiten der Ernte des Jahres 1915.

Bekanntmachung. Das politische Gemeindeamt...

Verordnung. Auf Grund des § 1 Absatz 4 der Bekanntmachung über die Einreichung von...

Herzberger
 Grob. Bad. Lotterie-Einnahme
 MANNHEIM, O 6, 5, Heidelbergerstr.
 Pr.-Süddeutsche Klassen-(Staats-)Lotterie
 214000 in 5 Klassen verteilte Gewinne
 und 2 Prämien über 1400
72 Millionen Mark
 Haupttreffer und Prämie:
500 000 Mk.
300 000 Mk.
200 000 Mk.
 Ziehungsbeginn 9. Juli
 Anzahl Viertel Halbes Ganzes Los
 5 10 20 40 40 40
 Für Porto und Listen 20 Pfg.

Frachtbriefe
 Zuckerrüben
Zucker
 Von morgen an
 sind wieder alle Sorten Zucker
 vorrätig.
Johann Schreiber.

**Ca. 10000 Meter allerhand
 Waschstoffe**
 werden in meinem
Saison-Ausverkauf
 teils mit einer Preisermäßigung bis 50 Proz. teils zu und teils unter Einkauf abgelassen.

1 Posten Crepon 30 Pf. in verschiedenen Farben statt 65, 1 Mr.	1 Posten Voile 98 Pf. mit entzückend. Brennblumen statt 155 Mr.	1 Posten weiss Schaum- Krepp 58 Pf. Meter 85 und statt 150 und 95 Pf.	1 Partie 120 cm breit Kostume- Protté 110 Pf. einf. u. Schel- ten, Nr. 195 Wert bis Mk. 3,50	1 Partie Kreppe- line 65 Pf. Meter statt 98.
1 Partie Satin-Reste 65 Pf. für Blusen, Kleider, Schürzen statt 95	1 Posten Musselme- Reste 35 Pf. herrliche Muster Meter 45 u. statt 55 und 55 Pf.	1 Posten ganz feine Zephyrs 65 Pf. statt 125, 110 Meter 95 und	1 Partie Doppel- Feston 52 Pf. Stück 4 1/2 Meter	1 Posten Gardin- Reste 10 Pf. Stück 20 and

Reklame-Angebot!
 2000 m Hemdentuch 58 Pf.
 ganz feine massiver Qualität
 Meter 65 und
 statt 90 und 78 Pf.

J. Lindemann
 F 2, 7.
 Damenhemden
 Nachtjacken
 Beinkleider
 50% ermässigt.

Ankauf
 Gebrauchter Schreibstil
 zu Kauf gesucht. Angeb.
 unter Nr. 6096 an die
 Geschäftsstelle ds. Bl.

Offiziers-Uniform
 feider, gut erhalt. 1 große
 schöne Figur zu kaufen
 gef. Ang. m. Preisang. u.
 Nr. 6095 an die Geschäftsstelle.

Verkauf
 1 gebrauchtes, unterhalt.
 Klavier
 zu verkaufen. Q 2, 18.

**Arbeitsfähige und
 Guter**
 eine größere Anzahl
 zu verkaufen. Q 2, 18.

Verkauf
 wegen Wegzug 1 schönes
 Bett, Vertilow, Sofa, Tisch,
 Stühle, Schrank usw. dgl.
 zu verk. U 2, 25 1 Kr
 6302

Gut erhaltenes
Bahn- u. Schlafzimmer
 preiswert zu verkaufen.
 Näheres Anzeiger. 25
 1 Krone t. 6874

Piano
 erstklassig, wenig gespielt,
 statt 1000.— für 22. 400.—
 zu verk. K 2, 12, 1 Kr.
 6884

Calc. Soda
 10,000 Kilo Ladung aus
 bester lohr. Fabrik sof.
 ab süddeutscher Station
 gegen Kasse abzugeben.
 Angeb. unt. Nr. 52468
 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchter Herd
 gut, geeignet zu verkaufen.
 Q 2, 18. 6890

Piano, fast neu, bei
 Zimmer, 1/2 Meter breit, 1
 6893

Bade-Einrichtungen
 Badewannen, neu u. geb.
 billig zu verkaufen.
 Q 7, 2/3. 6894


 Marken Sie etwas
 von Beschädigungen an Ihrem
 Schirme, so bringen Sie ihn
 uns zur Reparatur, wir
 machen ihn wieder wie neu.

Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
 D 3, 8 Planken

Bekanntmachung.
 Der öffentliche Verkauf
 eines ausstehenden Betr.
 von 2000 Mark, bestehend
 aus 1000 Mark in
 Reichsmarknoten und
 1000 Mark in
 Reichsbanknoten, wird
 am Montag, den 12. Juli
 1915, um 10 Uhr
 Vormittag, im
 Amtsgericht zu
 Mannheim, im
 Saal des
 Gerichtspräsidenten,
 öffentlich versteigert.
 Die Bedingungen
 sind im Amtsgericht
 zu Mannheim,
 im Saal des
 Gerichtspräsidenten,
 einzusehen.
 Die Versteigerung
 beginnt um 10
 Uhr Vormittag.
 Die Versteigerung
 wird durch den
 Gerichtspräsidenten
 geleitet.
 Die Versteigerung
 wird durch den
 Gerichtspräsidenten
 geleitet.
 Die Versteigerung
 wird durch den
 Gerichtspräsidenten
 geleitet.

Rechtliche Anzeigen.
 Ein öffentliches
 Versteigerungs-
 Geschäft wird
 am Montag, den
 12. Juli 1915,
 um 10 Uhr
 Vormittag, im
 Amtsgericht zu
 Mannheim, im
 Saal des
 Gerichtspräsidenten,
 öffentlich versteigert.
 Die Bedingungen
 sind im Amtsgericht
 zu Mannheim,
 im Saal des
 Gerichtspräsidenten,
 einzusehen.
 Die Versteigerung
 beginnt um 10
 Uhr Vormittag.
 Die Versteigerung
 wird durch den
 Gerichtspräsidenten
 geleitet.
 Die Versteigerung
 wird durch den
 Gerichtspräsidenten
 geleitet.

Rechtliche Anzeigen.
 Ein öffentliches
 Versteigerungs-
 Geschäft wird
 am Montag, den
 12. Juli 1915,
 um 10 Uhr
 Vormittag, im
 Amtsgericht zu
 Mannheim, im
 Saal des
 Gerichtspräsidenten,
 öffentlich versteigert.
 Die Bedingungen
 sind im Amtsgericht
 zu Mannheim,
 im Saal des
 Gerichtspräsidenten,
 einzusehen.
 Die Versteigerung
 beginnt um 10
 Uhr Vormittag.
 Die Versteigerung
 wird durch den
 Gerichtspräsidenten
 geleitet.
 Die Versteigerung
 wird durch den
 Gerichtspräsidenten
 geleitet.

Rechtliche Anzeigen.
 Ein öffentliches
 Versteigerungs-
 Geschäft wird
 am Montag, den
 12. Juli 1915,
 um 10 Uhr
 Vormittag, im
 Amtsgericht zu
 Mannheim, im
 Saal des
 Gerichtspräsidenten,
 öffentlich versteigert.
 Die Bedingungen
 sind im Amtsgericht
 zu Mannheim,
 im Saal des
 Gerichtspräsidenten,
 einzusehen.
 Die Versteigerung
 beginnt um 10
 Uhr Vormittag.
 Die Versteigerung
 wird durch den
 Gerichtspräsidenten
 geleitet.
 Die Versteigerung
 wird durch den
 Gerichtspräsidenten
 geleitet.